



Änderungsanträge

**zum Landesparteitag
der SPD Baden-Württemberg
am 12. Oktober 2019 in Heidenheim**

1 **Änderungsantrag G 1-17**
2 **Kreisverband Tübingen**
3
4
5 Z. 49:
6 Einfügen
7 „- eine wirksame Unterstützung der Ange-
8 hörigen, die 3 von 4 Pflegebedürftigen be-
9 treuen“

1 **Änderungsantrag G 1-9**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 64-67:
6 Ersetzen
7 „Daran anknüpfend ... in der Altenpfle-
8 ge.“
9 durch:
10 „Daran anknüpfend fordern wir verbindli-
11 che, bedarfsgerechte und bundesweit ein-
12 heitliche Personalschlüssel von mindestens
13 1 zu 6 unter Beibehaltung der gesetzlich ge-
14 regelten Fachkraftquote von 50% in der Al-
15 tenpflege. Dazu stimmen wir uns eng mit
16 den zuständigen Gewerkschaften ab.“

1 **Änderungsantrag G 1-1**
2 **Kreisverband Ravensburg, Kreisverband Bi-
3 berach**
4
5
6 Z. 67:
7 Ersetzen
8 „Altenpflege“
9 durch
10 „... Pflege“

1 **Änderungsantrag G 1-25**
2 **AG Migration und Vielfalt Baden-**
3 **Württemberg**
4
5
6 Z. 69:
7 Einfügen
8 „... Menschen verbessert. Bereits in
9 der Pflege arbeitende und integrierte
10 Migrant*innen mit unsicherem
11 Aufenthaltsstatus gilt es vor
12 Abschiebungen zu schützen und ihnen
13 und ihren Familien ein Bleiberecht zu
14 gewähren.“
15
16 *Begründung*
17 Gesundheitsminister Spahn wirbt weltweit
18 um ausländische Altenpfleger*innen. Die-
19 se sollen nach Deutschland kommen und
20 hier insbesondere in Mangelberufen in der
21 Pflege arbeiten. Währenddessen werden
22 Migrant*innen ohne Aufenthaltstitel abge-
23 schoben, die bereits in der Pflege arbei-
24 ten. Diese Vorgehensweise ist widersprüch-
25 lich, wirtschaftlich sowie integrationspoli-
26 tisch unvernünftig und inhuman. Dies soll-
27 te daher dringend korrigiert werden.

1 **Änderungsantrag G 1-10**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 74:
6 Einfügen
7 „... Branchentarifvertrag Pflege, welcher
8 für sämtliche Träger (kirchliche-,
9 private-, öffentliche Träger, wie auch
10 Wohlfahrtsverbände etc.) verbindlich ist,
11 mit einheitlichem ...“

1 **Änderungsantrag G 1-24**
2 **AG Migration und Vielfalt Baden-**
3 **Württemberg**
4
5
6 Z. 92-93:
7 Ersetzen
8 „...in Vollzeit zu arbeiten und länger in ih-
9 rem Beruf verbleiben zu können.“
10 durch „... hauptberuflich zu arbeiten, um
11 dadurch länger im Job zu verbleiben.“
12
13 *Begründung*
14 Die Arbeit der Pfleger*innen ist eine enor-
15 me Körperarbeit. Vollzeit im klassischen
16 Sinne mit 40 Wochenstunden gibt es de
17 facto nicht mehr. Daher die Formulierung
18 hauptberuflich, losgelöst von den Arbeits-
19 stunden.

1 **Änderungsantrag G 1-5**
2 **Kreisverband Karlsruhe-Stadt**
3
4
5 Z. 96-102:
6 Ersetzen
7 „Wir unterstützen ... vertreten ist.“
8 durch
9 „Auch deshalb muss Pflege stärker Thema
10 in der Politik werden. Die SPD steht an der
11 Seite der Beschäftigten in der Pflege. Wir
12 freuen uns, wenn die Beschäftigten selbst-
13 bewusster auftreten und sich organisieren.
14 In den Entscheidungsgremien auf Bundes-
15 und Landesebene müssen die in der Pflege
16 Tätigen mehr Mitbestimmungs- und Ver-
17 tretungsrechte erhalten.“

1 **Änderungsantrag G 1-11**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 102:
6 Einfügen
7 „... vertreten ist. Dabei ist es für uns von

8 besonderer Bedeutung, dass mindestens
9 50% der Vertreterinnen und Vertreter
10 in diesen Entscheidungsgremien
11 Berufserfahrung besitzt, so dass
12 Fachlichkeit gewährleistet und
13 Praxiserfahrung verfügbar ist. ...”

1 **Änderungsantrag G 1-18**
2 **KV Tübingen**
3
4
5 Z. 102:
6 Ersetzen
7 „Aktuell sind wir noch nicht ...“
8 durch
9 „Wir sind noch nicht ...“

1 **Änderungsantrag G 1-12**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 103-109:
6 Ersetzen
7 „... dass Pflegekammern ... kritisch beobach-
8 ten.“
9 durch
10 „Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass
11 Pflegekammern ein geeignetes Instrument
12 zur Stärkung und Vertretung der Pflegepro-
13 fessionen sind. Schließlich kann gute Pfl-
14 ge nur mit motivierten Pflegenden existie-
15 ren. Durch das ermöglichte Handeln auf
16 gleicher Ebene mit anderen Gesundheits-
17 berufen, wie auch einer Mitbestimmung
18 bei der Ausbildung und einem Mitsprache-
19 recht bei Gesetzen, welche die Pflege be-
20 treffen, und der damit einhergehenden er-
21 höhten Motivation schafft die Pflegekam-
22 mer die notwendige Voraussetzungen für
23 eine gute Pflege.“

1 **Änderungsantrag G 1-13**
 2 **Ortsverein Aalen**
 3
 4
 5 Z. 115:
 6 Einfügen
 7 „übertragen werden, insbesondere gilt das
 8 auch für die Kompetenz, prophylaktische
 9 Hilfsmittel (Rollatoren, Rollstühle,
 10 Hüftprotektorhosen), welche durch die
 11 Krankenversicherung finanziert werden, zu
 12 verschreiben. Die ...”

1 **Änderungsantrag G 1-2**
 2 **Kreisverband Ravensburg, Kreisverband Bi-**
 3 **berach**
 4
 5
 6 Z. 164-167:
 7 Ersetzen
 8 „Denn gutes Leben ... Reha-Angebote, Ver-
 9 netzung etc.“
 10 durch
 11 „Denn um eine hohe Lebensqualität von
 12 Menschen mit körperlicher, psychischer
 13 und/oder geistiger Beeinträchtigung
 14 zu fördern sowie zu erhalten, benötigt
 15 es nicht nur eine professionelle Pflege,
 16 sondern auch Teilhabemöglichkeiten,
 17 Wohnoptionen, eine Vernetzung im Sinne
 18 von Betroffenenengruppen, Betreuungs-
 19 sowie Rehabilitationsangebote etc.”
 20
 21 *Begründung*
 22 Der Antrag ist aus der Sicht der soma-
 23 tischen und stationären Pflege gedacht.
 24 Nicht berücksichtigt werden darin die Be-
 25 lange der Menschen mit psychischen Er-
 26 krankungen und den gebotenen ambulan-
 27 ten sowie teilstationären Strukturen im
 28 Setting der Psychiatrie.
 29 Hintergrund:
 30 Die unlängst vom G-BA empfohlene Per-
 31 sonalverordnung schreibt Psychiatrie auf
 32 dem Niveau der 90er-Jahre des vergan-
 33 genen Jahrhunderts fest und lässt unter
 34 dem Deckmantel der Qualitätssicherung
 35 das Geld in mehr Bürokratie und Dokumen-

36 tation fließen. Die sozial(!)-psychiatrische
 37 Entwicklung der vergangenen Jahre wird
 38 nicht berücksichtigt. Sie finanziert zwar
 39 die Fixierung von Patient*innen, verunmög-
 40 licht aber moderne Behandlungsangebote.
 41 Wenn eine Mindestausstattung an Perso-
 42 nal für eine Station nicht gesichert ist, führt
 43 dies dazu, dass Mammutstationen gebildet
 44 werden, in denen neue und moderne Be-
 45 handlungsformen nicht umgesetzt werden
 46 können. Dort sind dann zwar die geforder-
 47 ten Berufsgruppen vertreten, aber das Set-
 48 ting ist kontraproduktiv.

1 **Änderungsantrag G 1-6**

2 **Kreisverband Karlsruhe-Stadt**

3

4

5 Z. 185:

6 Ergänzen

7 „Insbesondere integrierte Pflege- und Pfl-
 8 geplanungskonzepte nach Vorbild aus den
 9 Niederlanden sowie Modellprojekten aus
 10 Rheinland-Pfalz in der ambulanten Pflege
 11 sind zu unterstützen.

12 Es ist dazu ebenso ein Cluster zur Be-
 13 reitstellung und Entwicklung der beson-
 14 deren digitalen Infrastruktur der integrier-
 15 ten Pflege in Zusammenarbeit mit z.B. mit
 16 Bund, Ländern Forschungszentren (Arbeits-
 17 wissenschaften, IT, Recht, etc.), ambulan-
 18 ten Pflegedienstleistern und sonstigen nö-
 19 tigen Partnern für das deutsche Rechts-
 20 und Pflege System aufzubauen.

21 Es ist zu prüfen ob die Ideenentwicklung
 22 zusätzlich noch durch Mittel für Inkubato-
 23 ren und Kommunen zur Förderung von So-
 24 cial Startups im Bereich Quartiersentwick-
 25 lung/Pflege beschleunigt werden kann.”

26

27 *Begründung*

28 Nach dem Motto „Menschlichkeit vor Bü-
 29 rokratie und „Wahrung der Eigenständig-
 30 keit und Unterstützung der Unabhängig-
 31 keit“ erhalten Patienten in der integrierten
 32 Pflege Beratung und Begleitung dahinge-
 33 hend, wie sie selbst dazu beitragen können,
 34 ihre Unabhängigkeit zu erhalten oder wie-

35 derzuerlangen. Eine qualifizierte und doku-
36 mentierte Pflegeplanung ist hierbei selbst-
37 verständlich und unerlässlich.

38 Der zweite Schritt ist der Aufbau eines in-
39 formellen Netzwerkes bestehend aus Fami-
40 lienangehörigen Nachbarn und Freunden.
41 Es kommt oft vor, dass Sie erfolgreich in
42 die tägliche Betreuung miteinbezogen wer-
43 den können. Zwar sind so im Vorfeld hö-
44 here Kosten entstanden aber wie durch ein
45 Wunder haben sich die Kosten der tatsäch-
46 lichen Pflege- und Assistenzleistungen um
47 ca 80% im Vergleich zum Durchschnitt re-
48 duziert nimmt man die anderen Ideen des
49 Modells hinzu. Insgesamt ist die Idee damit
50 direkt verantwortlich für eine Reduzierung
51 der Kosten von 10% des niederländischen
52 Etats für das Pflegesystem. Weitere Infor-
53 mationen lassen sich leer erreicht im Inter-
54 net finden.

55 Der dritte Schritt ist entscheidend, da es
56 dabei um die wohnortnahe Pflege und das
57 Auslassen von zu vielen Wechseln der Pfl-
58 ger zwischen zu vielen Patienten geht. Da-
59 für bleibt mehr Zeit pro Patient und es ist
60 möglich diesen bei seiner Selbständigkeit
61 und dem Erlernen neuer Fähigkeiten ge-
62 zielt zu unterstützen. (Z.B.: Ist keine Zeit
63 für das Erlernen des selbständigen Anzie-
64 hens von Stützstrümpfen vorgesehen, was
65 aber langfristig Zeit spart und den Patien-
66 ten Lebensqualität und Selbstbestimmung
67 zurück gibt.)

68 Überall in Deutschland unter anderem
69 auch in Karlsruhe, Freiburg und auf der
70 Schwäbischen Alb haben sich Kommunen
71 daran gemacht selbstständig Fortschritte
72 mit kleinen Modellprojekten zu erzielen.
73 Diese können aber eine umfassende Stra-
74 tegie und Auswertung durch das Land und
75 den Bund nicht ersetzen.

76 Ein entscheidender Knackpunkt für die
77 Branche stellt die Digitalisierung und eine
78 umfassende Strategie dahinter dar:

79 Erstens die Mittel der Kommunikation zwi-
80 schen den Patienten, zwischen den Ange-
81 hörigen und zwischen den Pflegern in ver-
82 schiedenen Gruppen schafft dabei einen
83 entscheidenden Innovationsvorteil. Es wird
84 sofort neues ausprobiert (agiert) und auf

85 die Bedürfnisse der Gruppen reagiert.
 86 Zweitens kann ein Cluster Vorschläge für
 87 die Automatisierung von Arbeitsabläufen
 88 und eine bessere und effektivere Dokumen-
 89 tation der Pflege machen.
 90 Neben der Art und Weise, wie ein Netz des
 91 Vertrauens um die Patienten vorher orga-
 92 nisiert wird und wie dieses greift, ist ein
 93 wichtiger Bestandteil immer auch die För-
 94 derung der einzelnen Pflgeteams bzw. der
 95 Quartiersentwickler oder der Social Start-
 96 up Gründer. Nachdem IT Gründer und Un-
 97 ternehmensberater der DBI AG und von Fai-
 98 rantwortung findet in Deutschland noch ei-
 99 ne zu kleine Debatte über die Förderung
 100 von Social Startups statt, die zunächst oh-
 101 ne den reinen Profit-Gedanken an die Sa-
 102 che herangehen. Auch die Erfahrungen von
 103 Dr. Thomas Prexl von Heidelberg Startup
 104 Partners e.V. legen hier ein großes Potenzi-
 105 al offen. Auch wenn Pflege hierfür gewöh-
 106 nungsbedürftig scheint, müssen wir lernen
 107 umzudenken und vor allem quer zu den-
 108 ken.

1 **Änderungsantrag G 1-3**
 2 **Kreisverband Ravensburg, Kreisverband Bi-**
 3 **berach**
 4
 5
 6 Z 209:
 7 Einfügen
 8 „...dem altersgerechten Wohnen, dem
 9 Wohnen für Menschen mit Behinderungen
 10 und dem Wohnen für Menschen mit
 11 psychischen Erkrankungen generell mehr
 12 Aufmerksamkeit schenken.“

1 **Änderungsantrag G 1-4**
 2 **Kreisverband Ravensburg, Kreisverband Bi-**
 3 **berach**
 4
 5
 6 Z 210:
 7 Streichen

8 „... um der demographischen Entwicklung
9 Rechnung zu tragen.“

1 **Änderungsantrag G 1-14**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 250:
6 Einfügen
7 „... organisieren. Diese Pflegelotsen
8 müssen zwingend eine pflegerische
9 Grundausbildung absolviert haben, sowie
10 eine Berufserfahrung von mindestens 5
11 Jahren vorweisen können.“

1 **Änderungsantrag G 1-19**
2 **Kreisverband Tübingen**
3
4
5 Z. 262:
6 Ersetzen
7 „... Tagespflegeplätzen ...“
8 durch
9 „... Tages- und Nachtpflegeplätzen ...“

1 **Änderungsantrag G 1-15**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 268:
6 Einfügen
7 „... fördern wollen. Hierbei ist es essenziell,
8 dass diejenigen, die mit diesen Mitteln
9 gefördert werden, eine Laufzeit von
10 mindestens 5 Jahren garantieren
11 können.“

- 1 **Änderungsantrag G 1-20**
- 2 **KV Tübingen**
- 3
- 4
- 5 Z. 292:
- 6 Einfügen
- 7 „...weitem nicht aus. Bürgerschaftlich
- 8 organisierte und von Trägern errichtete
- 9 ambulant betreute Wohngemeinschaften,
- 10 die Pflege dezentral auch in kleineren
- 11 Orten anbieten können, sind zu fördern.“

-
- 1 **Änderungsantrag G 1-7**
 - 2 **Kreisverband Karlsruhe-Stadt**
 - 3
 - 4
 - 5 Z. 293:
 - 6 Streichen
 - 7 „Die Zulassungskriterien ... gelockert wer-
 - 8 den.“

1 **Änderungsantrag G 1-21**
2 **KV Tübingen**
3
4
5 Z. 297:
6 Einfügen
7 „... Ausbau der Nachbarschaftshilfe, von
8 Caresharingmodellen, bei denen mehrere
9 Pflegebedürftige sich die notwendigen
10 Hilfen z.B. in der Nacht teilen, und der
11 Agenturen ...“

1 **Änderungsantrag G 1-8**
2 **Kreisverband Heidelberg**
3
4
5 Z. 362:
6 Einfügen:
7 ”... Deckelung der Eigenanteile auf einen
8 Prozentsatz des Einkommens, die Einfüh-
9 rung der Pflegebürgerversicherung ...“

1 **Änderungsantrag G 1-22**
2 **Kreisverband Tübingen**
3
4
5 Z. 408:
6 Einfügen
7 „... gestärkt werden. Die Organisation der
8 Pflege muss zu einer Pflichtaufgabe für die
9 Städte und Gemeinden werden.“

1 **Änderungsantrag G 1-16**
2 **Ortsverein Aalen**
3
4
5 Z. 427:
6 Einfügen
7 „... verschafft und über mindestens 10 Jahre
8 praktische Berufserfahrung verfügt.“

1 **Änderungsantrag G 1-23**
2 **Kreisverband Tübingen**
3
4
5 Z. 437:
6 Einfügen
7 „... Planungs- und Gestaltungsverantwortung,
8 die verstärkte Unterstützung der pflegenden Angehörigen
9 und die Umstellung ...“

1 **Änderungsantrag G 12-1**
2 **Kreisverband Heilbronn-Land**
3
4
5 Z. 9:
6 Einfügen:
7 „...Hospiz-/ Palliativeinrichtungen bzw.
8 Versorgungsstrukturen wie z.B. in stationären
9 (Alten-)Pflegeeinrichtungen.
10 Ein weiterer zu untersuchender Schwerpunkt
11 ist die qualitative Zusammenarbeit zwischen den
12 unterschiedlichen Akteuren. Als ersten
13 Schritt ...“

1 **Änderungsantrag G 12-2**
2 **Kreisverband Heilbronn-Land**
3
4
5 Z. 14
6 Einfügen
7 „... Wartezeiten, die
8 Untersuchung der sektoren- und
9 berufsgruppenübergreifenden
10 (multiprofessionelle) Zusammenarbeit
11 und eine ...“

1 **Änderungsantrag PO 1-1**
2 **Jusos Baden-Württemberg**
3
4
5 Z. 28:
6 Einfügen
7 „... stellvertretenden Landesvorsitzenden
8 und der/die Landesvorsitzende der Jusos
9 Baden-Württemberg.“

1 **Änderungsantrag PO 1-2**
2 **Kreisverband Lörrach**
3
4
5 Z. 33:
6 Ergänzen
7 „Eine Reihung in den Regierungsbezir-
8 ken wird nicht mehr durchgeführt. Die
9 Findungskommission reiht die Liste aus-
10 schließlich auf Grundlage ihrer eignen
11 Einschätzung.“
12
13 *Begründung*
14 Bei dem praktizierten Prozess für die Auf-
15 stellung der Liste in den Regierungsbezir-
16 ken und den ehemaligen Ländern (Baden
17 und Württemberg), kam es in der Vergan-
18 genheit immer wieder zu Misstrauen und
19 Konflikte zwischen den Kreisverbänden so-
20 wie den Kandidierenden.
21 Es kam auch immer wieder zu unsolidari-
22 schem Verhalten. Anschließend ist Koope-
23 ration auf persönlicher und lokaler Ebene
24 sehr erschwert. Aber genau darauf kommt
25 es in der heißen Phase des Wahlkampfes an
26 und auch nach der Wahl ist eine Vertrau-
27 ensvolle Zusammenarbeit wichtig. Solidari-
28 tät nach Innen und Außen muss immer die
29 Grundaussage der SPD bleiben.
30 Deswegen soll die Reihung die Findungs-
31 kommission übernehmen und nicht die
32 Kreisvorsitzenden in den Regionen und
33 ehemaligen Ländern.
34 Auch ist es aus demokratietheoretischer
35 Sicht zu hinterfragen, ob die Entschei-
36 dung über eine Absicherung eines Man-
37 dats über die Liste im Grundsatz von den
38 KV-Vorsitzenden (oder deren Stellvertre-

39 ten) fast endgültig getroffen wird und nicht
 40 von einem gewählten von Verfassten Gre-
 41 mium.

1 **Änderungsantrag PO 1-3**
 2 **Jusos Baden-Württemberg**
 3
 4
 5 Z. 43:
 6 Einfügen
 7 „... Verfahren. Um dem Anspruch einer
 8 repräsentativen Demokratie gerecht zu
 9 werden, soll jeweils unter den ersten
 10 zehn Plätzen auf der Bundestagsliste
 11 eine Person unter 35 Jahren platziert
 12 werden. In Anlehnung an den Beschluss
 13 der SPD-Baden-Württemberg vom
 14 Landesparteitag in Donaueschingen
 15 im Jahr 2017 wird der Landesvorstand
 16 dementsprechend beauftragt, bis zum
 17 folgenden ordentlichen Landesparteitag,
 18 einen satzungskonformen
 19 Formulierungsvorschlag auszuarbeiten,
 20 welcher in den Statuten der SPD
 21 Baden-Württemberg regelt, dass
 22 unter den ersten zehn Plätzen eines
 23 jeden Wahlvorschlages der SPD
 24 Baden-Württemberg mindestens eine
 25 Person unter 35 Jahren platziert werden
 26 soll.“

1 **Änderungsantrag PO 1-4**
 2 **Jusos Baden-Württemberg**
 3
 4
 5 Z. 83:
 6 Einfügen
 7 „... verzichtet darauf. Insgesamt strebt
 8 die SPD-Baden-Württemberg eine
 9 Verjüngung von Wahlvorschlägen
 10 an. Es ist daher das gemeinsame
 11 Bestreben von Mandatsträger*innen
 12 und Parteifunktionär*innen, für
 13 eine ausgewogene Liste und ein
 14 gutes Miteinander der Generationen

15 einzutreten.“

1 **Änderungsantrag SF 3-1**
2 **Kreisverband Heidelberg**
3
4
5 Z. 7-14:
6 Ersetzen
7 „Oberhalb eines Freibetrags ... unmöglich
8 macht“
9 durch
10 “Die anzulegenden Steuersätze sollen wie
11 folgt ausgestaltet sein: Jeder Mensch hat
12 eine Million Vermögen steuerfrei. Der Steu-
13 ersatz beginnt ab einer Million bei 1 Prozent
14 und steigt dann linear-progressiv bis zu ei-
15 nem Nettogesamtvermögen von zwanzig
16 Millionen Euro auf 1,5 Prozent an. Ab einem
17 Vermögen von mehr als 100 Millionen Eu-
18 ro erhöht sich der Steuersatz auf 1,75 Pro-
19 zent. In einer weiteren Stufe wird ab einem
20 Vermögen von mehr als einer Milliarde Eu-
21 ro der Höchststeuersatz von 2 Prozent er-
22 reicht.”

1 **Änderungsantrag UVN 1-1**
2 **Kreisverband Karlsruhe-Stadt**
3
4
5 Z. 17:
6 Einfügen
7 „... auf erneuerbare Energien oder die
8 Nutzung vorhandener Abwärmepotentiale
9 vorlegen und realisieren.“

1 **Änderungsantrag UVN 5-1**
2 **Kreisverband Heidelberg**
3
4
5 Z. 9:
6 Ersetzen
7 „... jederzeit mit allen Zügen der DB AG so-
8 wie allen DB Regio Busgesellschaft unge-

9 hindert...”
10 durch
11 „... jederzeit mit allen Zügen und Busge-
12 sellschaften des öffentlichen Personenver-
13 kehrs ungehindert...”